

# Wilbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 56 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank G. m. b. H. & Co., Wildbad, Postfach 10. — Postfach 20174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Obergericht und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerhebung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig ist, fällt jede Nachlassermäßigung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Blumendstraße 237.

Nummer 166

Februar 179

Mittwoch den 20. Juli 1927

Februar 179

62. Jahrgang

## Die neuen Postgebühren

Der Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat am 18. Juli die Gebührevorlage der Post erledigt. Dabei hat er die Erhöhung der Ortsbriefgebühr für Orte über 100 000 Einwohnern auf 15 Pfennig abgelehnt dagegen das Ortsbriefporto allgemein auf 10 Pfennig (an Stelle der vorgeschlagenen 8 Pfennig) festgesetzt. Er hat ferner beschlossen, dem Verwaltungsrat folgende wichtigeren Gebühren vorzuschlagen:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 10 Pfennig, im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pfennig.

Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfennig, Postkarten im Fernverkehr 8 Pfennig.

Druckfachen in Form einfacher Karten 3 Pfennig, Druckfachen bis 50 Gramm 5 Pfennig.

Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen bis 250 Gramm 15 Pfennig.

Päckchen bis 1 Kilogramm 40 Pfennig.

Für Pakete werden an Stelle der bisherigen drei Zonen 5 Zonen eingeführt. Erste Zone bis 75 Kilometer, Gebühren: Bis 5 Kilogramm 50 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 10 Pfennig. Zweite Zone über 75 Kilometer bis 150 Kilometer, Gebühren: 60 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 20 Pfennig. 3. Zone über 150 bis 375 Kilometer, Gebühren: 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 30 Pfennig. 4. Zone über 375 bis 750 Kilometer, Gebühren: 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 40 Pfennig. 5. Zone über 750 Kilometer, Gebühren 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 50 Pfennig.

Im Postfernverkehr sollen die Gebühren betragen: Für Einzahlungen mit Zahlkarte bei Beträgen bis 10 Mark wie bisher 10 Pfennig. Von mehr als 10 Mark bis 25 Mark 15 Pfennig, von mehr als 25 Mark bis 100 Mark 20 Pfennig, von mehr als 100 bis 250 Mark 25 Pfennig. In den weiteren Stufen bis 1250 Mark bleiben die Gebührensätze unverändert. Die Ueberweisungen von einem Konto auf ein anderes bleiben gebührenfrei. Die Auszahlungsgebühr bleibt unverändert.

Telegramme. Die Wortgebühr für gewöhnliche Inlands-telegramme soll bei Ortstelegrammen 8 Pfennig, im Fernverkehr 15 Pfennig betragen.

Im Arbeitsausschuss führte Reichspostminister Dr. Schädel aus, es sei nicht länger angängig, daß die Reichspost ihre Ausgaben voll decken müsse, während sie an Postgebühren nur etwa drei Fünftel des Friedenswerts erhalte. Der größte Teil des Abmangels der Reichspost rühre von der Erhöhung der Beamtenbesoldung und der Löhne sowie von den gesteigerten Mietpreisen her. Auch Reichsbahn, Industrie und Handel haben ihre Preise oftmals und zwar in noch ganz anderem Verhältnis erhöht. Man versuche, einen Reil zwischen ihm (den Ministern) und den Reichstag zu treiben. Er habe aber das Bewußtsein, nichts verkümmert zu haben, was seine Stellung als parlamentarischer Minister vorschreibe. Der Vorwurf, er habe die Gebührevorlage verzögert, bis der Reichstag auseinander gegangen sei, sei durchaus unberechtigt. Es sei technisch unmöglich gewesen, die Vorlage früher fertigzustellen, so dringend notwendig ihre baldigste Einbringung war. Jeder Tag des Wartens bedeute für die Reichspost einen Verlust von 700 000 Mark. Die Entscheidung über die Gebührenerhöhung könne nur beim Verwaltungsrat liegen; hier erblicke er die gesetzlich gegebene Grenze für die Einflußnahme des Reichstags.

Wie verlautet, sollen die vom Arbeitsausschuss beschlossenen Gebührensätze, deren endgültige Annahme durch den Verwaltungsrat der Reichspost wohl nicht zu bezweifeln ist, schon am 1. August d. J. in Kraft treten.

## 10. Deutscher Studententag

Würzburg, 19. Juli. In der Aula der neuen Universität wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste der 10. Deutsche Studententag mit einer Rede des Rechtsanwalts Dr. Edgar Jung über „Die geistige Wende“. Der Redner pries die frühere Staatsform gegenüber der heutigen Verfassung, betonte aber, daß die Studenten ihre ganze Kraft einzusetzen hätten, um an Deutschlands Wiederaufstieg mitzuwirken. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Dann zog der Deutsche Studententag mit den Ehrengästen in geschlossenem Zug zum Hauptbahnhof, wo die Vertreter von etwa 30 Würzburger Studentenverbindungen bereits Aufstellung genommen hatten. Hier wurden die inzwischen aus Berlin, Dresden, Stuttgart und München eingetroffenen zehn Kriegsfahnen, darunter eine Reihe von denen, in deren Zeichen unfre deutsche akademische Jugend in den schweren Schlachten bei Langemarck ihr Leben für das Vaterland opferte, feierlich eingeholt. Eine Ehrenkompanie vom 1. Bataillon des 21. (bav.) Infanterieregiments der Reichswehr gab ihnen das Geleit zur Kaserne. Am Abend empfing der bayerische Ministerpräsident Dr. Heide die Teilnehmer im Kaisersaal der Residenz. Dr. Heide dankte in feiner Begrüßungsansprache der Deutschen Studentenschaft dafür, daß sie als Ehrenplatz für ihr Befallenend-

## Tagespiegel

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Bonn verlieh dem preussischen Ministerpräsidenten Braun die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber.

Im preussischen Landtag hat die Deutsche Volkspartei eine kleine Anfrage eingebracht, die sich gegen den Aufruf des Oberpräsidenten Höring an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wendet, in welchem der österreichischen Regierung „Hilfslosigkeit“ vorgeworfen wurde.

Auf der Straße Bingen-Kempfen stieß ein Kraftwagen mit einem ihm auf einem Motorrad entgegenkommenden englischen Offizier zusammen, wobei dieser getötet wurde. Der Autoführer wurde von der englischen Militärpolizei nach dem englischen Hauptquartier in Wiesbaden gebracht.

Der österreichische Nationalrat wird auf 25. Juli einberufen.

Der amerikanische Konsul in Puerto (Mexiko), Chapman, wurde ermordet.

mal Bayern, als ferndeutsches Land, gewählt habe. Die bayerische Staatsregierung gedenke in wehmütiger Erinnerung des stolzen Heldentums derer, denen das Denkmal gewidmet sei. Das Denkmal aber müsse dem heutigen Studentengeschlecht eine feste Mahnung zur Einigkeit, Opferbereitschaft und Treue bleiben. Die erschienenen Professoren wies er darauf hin, daß die deutschen Hochschulen neben Anstalten zu wissenschaftlicher Forschung auch für die Erziehung eifriger Erziehungsarbeit bleiben müssen.

Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, Thon (Prag), betonte in seiner Ansprache, daß in Würzburg im Jahr 1919 der Grundstein zu der großdeutsch eingestellten Deutschen Studentenschaft gelegt worden sei. Der Geist, der die Gründer von 1919 befeuert habe, müsse auch im Mittelpunkt des heutigen 10. Deutschen Studententags stehen.

In der Festigung in der Aula entbot der Rektor der Universität Würzburg, Prof. Dr. Schick, der Studentenschaft ein herzlich willkommen. Wenn die deutsche Studentenschaft eine schwere Krise durchmache, so sei dies auf die unglückselige Weihnachtsbotschaft des preussischen Ministers Becker zurückzuführen. Die Professoren habe für die Nichtstimmung der Studentenschaft gegenüber diesem Angriff auf ihre Selbsterhaltung volles Verständnis. Prof. Dr. Schick (Darmstadt) gedachte im Namen des Verbands der deutschen Hochschulen der im Weltkrieg gefallenen Studenten. Hierauf zogen der Deutsche Studententag und die Gäste in Begleitung einer Ehrenkompanie der Reichswehr mit den alten Kriegsfahnen, unter Anteilnahme der Vertreter hundert von Studentenverbindungen aus allen Gauen des deutschen Sprachgebiets, zu dem in einer Grünanlage gelegenen Denkmalsplatz, um dort die feierliche Enthüllung des Gefallenengedenksteins vorzunehmen. Man zählte insgesamt wohl an die 6000 Festteilnehmer.

Der von Professor Bechtelmaier-München geschaffene Stein, ein gewaltiger, auf vier kleinen Blöcken ruhender und von einem fliegenden Adler gekrönter Granitblock, trägt auf der Vorderseite das Symbol der zur Wehrhaftigkeit strebenden Jugend, Hände, die um ein Schwert greifen, und auf der Rückseite den Sinnpruch: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen. Die Deutsche Studentenschaft ihren Befehlenden.“

Als der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft Thon die Hülle abnahm, spielte die Militärkapelle das Lied vom Guten Kameraden, während ein Zug einer Reichswehrbatterie Salutsschüsse abfeuerte. Der bayerische Kultusminister Dr. Goldenberger bezeichnete in einer Ansprache das Denkmal als ein Sinnbild der Einigkeit der deutschen Stämme. Die Studentenschaft müsse stets in wahrer Liebe zum Vaterland stehen, wofür ihr vor allem der deutsche Reichspräsident v. Hindenburg als bestes Vorbild dienen könne. Minister Goldenberger legte sodann einen Kranz der bayerischen Staatsregierung nieder. Im Namen der deutschen Hochschulen widmete der Rektor der Universität Jena, Prof. Dr. Berger, den gefallenen Studenten einen ehrenvollen Nachruf. Es sprachen dann noch der Bischof von Würzburg, Dr. Ehrenfried, und der Dekan der evangelischen theologischen Fakultät der Universität Würzburg, Prof. Dr. Lindner. Nachdem der akademische Kriegsteilnehmerverband sowie studentische Vertreter aus den noch besetzten deutschen Gebieten und den abgetretenen Landstrichen Kränze niedergelegt hatten, übernahm Oberbürgermeister Dr. Löffler den Gefallenengedenkstein in den Schutz der Stadt Würzburg. Mit dem Absingen des Deutschlandlieds schloß die Feierstunde.

Die versammelten Studentenausschüsse nahmen ihre Arbeit auf. Von Bedeutung ist namentlich die Beratung des Auslandsausschusses, der die Frage zu behandeln hat, ob die Deutsche Studentenschaft in den C.E.C., d. h. in den Internationalen Studentenverband (französisch: Confederation Internationale des Etudiants) eintreten soll. Der Ausschuss bestätigte im wesentlichen die Beschlüsse des vorjährigen Studententags in Bonn, daß der Eintritt nur

in Frage komme bei vollkommener Anerkennung des großdeutschen Aufbaus und vollster Gleichberechtigung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache. Ein weiterer Ausschuh Antrag verlangt, daß die ganze deutsche Studentenschaft alljährlich am 28. Juni, dem Jahrestag des Verfalls der Diktats, eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage veranstalte. Im nächsten Jahr sollen besonders Kolonialfragen behandelt werden. Ferner wird beantragt die Pflege sozialer Bildung und Arbeit und die Einrichtung sozialer Kempter möglichst an allen deutschen Hochschulen. Dem Rechtsausschuß liegt die schwierige Arbeit der Verfassung der Deutschen Studentenschaft ob, die in den letzten Jahren so viel Streit verursacht hat.

## Der Bundesjüngentag in München

München, 19. Juli. München hatte wieder einmal große Tage, deren nationaler Einschlag durch den bewußten Gegensatz gegen die Wiener Vorgänge besonders zum Ausdruck gebracht werden wollte. Viele Tausend fräftige Männer aus allen deutschen Gauen des In- und Auslands marschierten in schmucker Schützentracht im Festzug. Drei volle Stunden dauerte der Vorbeimarsch der prächtigen Scharen, unter ihnen nur eine einzige Frau, die durch einen Meisterschuß zu ihrer Würde gelangte Schützenkönigin von Pfaffenhofen. Um so zahlreicher war bei den Trachtenträgern aus allen, noch alte Volkstrachten besitzenden Gegenden Deutschlands das weibliche Geschlecht vertreten, schienen doch besonders die Burschen aus den bayerischen und österreichischen Alpenländern eine besondere Ehre darin gesetzt zu haben, mit ihren in der Nationaltracht sich noch vorteilhafter als sonst ausnehmenden Dirndl zu glänzen. Die Zuschauer brachten die größte Aufmerksamkeit den unter fremder Bedrückung leidenden Volksgenossen, insbesondere den Deutschböhmern und Oberschlesiern, dann aber auch den Ostpreußen und den aus den besetzten Gebieten gekommenen Schützen und den zur allgemeinen Freude nicht ausgebliebenen Strahburgern entgegen. Wegen des allgemeinen Ausstands fehlten Ober- und Niederösterreich, und ein mit Trauerfleur umhüllter Adler verriet den Anlaß jener Lücke im Zug, die von den Südtirolern hätte ausgefüllt werden sollen. „Die Südtiroler, vom Stamm des alten Bayernstums,“ so ver kündete die Programme, „einst und immer treulich begrüßte Teilnehmer bei dem deutschen Bundesfesten, sind diesmal nicht in der Lage, daran teilzunehmen.“ Zum Entgelt waren die Nordtiroler mit dem Wappen ihrer Ahnen erschienen, die einst erfolgreich im Kampf gegen den ersten Napoleon gestanden hatten. Es würde zu weit führen, aus dem reichen Beimerl alle Einzelheiten auch nur anzudeuten. Von besonderer Schönheit war der Festzug, der das der Stadt München in Obhut übergebene stolze Bundesbanner trug. Diana, die Göttin der Jagd, war in liebreizender Weise dargestellt wie sie ihr Wild schützt. Besonders beliebt sind bei allen bayerischen Aufzügen ähnlicher Art in ihrer unerschütterlich keidsamen Tracht die leider auch der Neuzeit zum Opfer gefallenen berittenen bayerischen Postkellner. Diesmal gaben sie einer an das Spinnwebzeitalter erinnernden entzückenden Reifekutsche das Geleit, in welcher in altmündlicher Tracht ein bekannter Münchner Dichter und Journalist mit seiner Familie saß. Ein Werbelauf von hundert Wundtanner Turnern und Sportlern bot auch der heranwachsenden Jugend die erwünschte Gelegenheit, ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit zu betätigen.

Bei dem erst am späten Nachmittag dem Festzug folgenden Festmahle übermittelte im Auftrag des von München abwesenden Ministerpräsidenten der Minister des Innern, Stübel, die Wünsche der bayerischen Staatsregierung, die, wie er sagte, alles, was in ihren Kräften stand, getan habe, um das Gelingen der Veranstaltung zu fördern. In besonders herzlichen Worten wurde des Reichspräsidenten, sowie des österreichischen Bundespräsidenten gedacht.

München war nach Krieg und Umsturz die erste Stadt im Reich, die den Mut hatte, das nicht ganz kleine Wagnis dieses Festes auf sich zu nehmen. In den Reden des jetzigen und früheren Bundesvorsitzenden kam immer wieder der Gedanke zum Ausdruck, daß man nicht nur zum Vergnügen sich in München zusammengefunden habe, sondern um das nationale Bewußtsein zu vertiefen. Das uns vorschwebende Ziel müsse, in wenige Worte zusammengefaßt, lauten: Durch Einigkeit zur Freiheit!

Ein Vertreter des Oberbürgermeisters von Berlin verkündete unter großer Heiterkeit, daß 300 „Saupreußen“ eigens nach München gekommen seien, um ihren bayerischen Brüdern die Hand zu reichen. In warmen Worten hat es gewiß nicht gefehlt; aber die wärmsten sind den aus fernen Ländern Herbeigeekelten gewidmet worden, unter denen die Gäste aus den Vereinigten Staaten besonders oft erwähnt wurden. Gar manchem mit Ehrenzeichen geschmückten alten Schützenbruder sah man, wenn von der tiefen Not des Vaterlands die Rede war, die Tränen herunterperlen; aber helles Aufleuchten blühte aus aller Augen, sobald bessere Zukunftsbilder entrollt wurden.

Wie groß der Fremdenzufluß am Tag des 7 Kilometer langen Festzugs (Sonntag) war, ergibt sich daraus, daß am Münchner Hauptbahnhof rund 90 000 ankommende und 70 000 abfahrende Reisende verzeichnet wurden. Aus Amerika sind über 1000 Schützen eingetroffen, viele aus der





bad angebracht werden. Der Vorsitzende schlägt vor, für diese Ausführung 300 Mk. zu genehmigen, da sich jedoch zwischen G. N. Vollmer und Rath ein heftiger Streit entspinnt, stellt der G. N. Brachhold den Schlussantrag auf Genehmigung von 400 Mk. für diesen Zweck. Der Antrag wird mit allen gegen 1 Stimme (Rath) angenommen.

Eine Firma von Stuttgart bittet die Stadtgemeinde, an der Bergbahn einen Parfüm-Automat anbringen zu dürfen, was jedoch der Konsequenzen wegen abschlägig beschieden wird. Damit wäre der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

**Achtes Sinfoniekonzert.** Morgen Donnerstag abend findet im Kursaal unter Mitwirkung zweier Solisten und des staatl. Kurorchesters das achte Sinfoniekonzert statt. Das Orchester unter Leitung Hermann Eschrich's spielt die einzige, von C. M. v. Weber komponierte C-Dur-Sinfonie, die ob ihrer Schönheit verdient, mehr, als seither gesehen, gespielt zu werden. Die Gesangsolistin des Abends, Frau Feo Kämelin-Heilbronn, ist sowohl in Viederabenden als auch in Kirchenkonzerten erfolgreich aufgetreten. Ihr heller, gutgeschulter Mezzosopran wurde ausgebildet von den bekannten Gesangspädagogen Kammerfängerin Meta Diesel-Stuttgart und Professor Stückgold-Berlin. Herr Hubert Giesen-Stuttgart begleitet die Gesänge am Flügel, betätigt sich aber auch als Solist, indem er das herrliche Konzertstück für Klavier mit Orchesterbegleitung in F von C. M. von Weber zum Vortrag bringen wird.

**Reichsjugendwettkämpfe der Spöhrerschen Höheren Handelsschule.** Am Samstag und Sonntag fanden bei der Spöhrerschen Höheren Handelsschule in Anlehnung an die Bestimmungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Reichsjugend-Wettkämpfe statt, bei denen Herren des Calwer Turnvereins in dankenswerter Weise das Kampfrichteramt ausübten. Trotz des ungünstigen Wetters wurden beachtenswerte Leistungen gezeigt, die Zeugnis ablegten, daß die Schule an der körperlichen

Erleichterung der ihr anvertrauten Jugend mit besonderem Nachdruck arbeitet. Ueber 80 Prozent der beteiligten Schüler errangen die Ehrenurkunde des Reichsausschusses.

Zur Notiz! Aus technischen Gründen kann die heute fällige Romanbeilage erst morgen erscheinen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Todesfall.** Der Mitinhaber der Pianofortefabrik Steinway u. Sons in Newyork, Frederik Steinway, ist gestorben. Die Steinway stammen aus Sachsen und hießen ursprünglich Steinweg.

**Opfer der Verge.** Am 10. d. Mts. ist cand. chem. Wolfgang Jetter von Tübingen im Karwendelgebirge bei einem Schneesturm tödlich abgestürzt. Die Nachforschungen nach der Leiche hatten bisher keinen Erfolg.

**Die Reichsbank um 85 000 M. geschädigt.** Vor einigen Wochen erschien bei der Reichsbanknebenstelle in Schneidemühl ein etwa 30jähriger Mann, der ein Ueberweisungsschreiben einer Bank durch die Reichsbank in Dresden vorlegte. Der Giroavis lautete über 85 000 M. Dem Mann wurde die Betrag ausgezahlt. Erst später entdeckte man die Fälschung. Der Betrüger ist mit dem Geld entkommen.

**Für 25 000 Mark Schutz gekohlen.** Aus dem Antiquitätenladen einer älteren Dame im Norden der Stadt Berlin, die am vergangenen Sonntag verreist war, entfernten Eindrehler einen in die Wand eingelassenen 2 1/2 Zentner schweren Stahlschrank, der für ungefähr 25 000 Mark Goldsachen enthielt und schleppten ihn, ohne daß jemand im Hause etwas davon merkte, fort. Die übrigen Gegenstände im Laden ließen sie unberührt.

**Schwere Unwetter** sind über Pommern niedergegangen; besonders schwer ist der Kreis Bütow betroffen. Mehrere Häuser sind eingestürzt, viel Vieh ist umgekommen. Auf dem Bahnhof in Bütow wurden an den Böschungen große Sandmassen heruntergerissen, an einer Stelle steht das Eisenbahngleis drei Meter hoch frei in die Luft.

Ueber Mainz und Umgebung ging am 17. Juli ein furchtbares Unwetter nieder. Die Weinberge sollen für viele Jahre vernichtet sein, auch die Futterernte sei verloren. Ebenso

wurde der Hunerick von schweren Gewittern heimgesucht. Die gewaltigen Ernteschäden anrichteten. Zwei Mädchen wurden vom Blitz erschlagen. — Die Frage, ob die erschreckende Zunahme der Unwetter an Häufigkeit und Stärke nicht mit der ungeheuren künstlichen Erzeugung von Elektrizität zusammenhängt, sollte doch einmal wissenschaftlich untersucht werden.

Sehr schwere Unwetter werden aus Böhmen und Kanada gemeldet.

**Fliegerabsturz.** Durch Absturz sind in England und in Italien wieder je zwei Fliegeroffiziere ums Leben gekommen.

**Neue Erdstöße** tiefen in Jerusalem großen Schaden hervor, doch ist der Schaden unbedeutend.

Nach dem amtlichen Bericht haben in Palästina 200 Personen den Tod gefunden, während 356 schwer und 375 leicht verletzt wurden. Die Zahl der schwer beschädigten Häuser im ganzen Land wird auf 1000 geschätzt. In Transjordanien zählt man 67 Tote und 102 Verletzte.

**Echte Milliarden.** Es gab eine Zeit, da waren wir in Deutschland ausnahmslos Milliarden. Aber wir sind herzlich froh, daß wir es nicht mehr sind, denn wir waren unechte Milliarden. Es gibt aber auch echte Milliarden — natürlich drüben über dem großen Wasser. Nach der Zusammenstellung einer Newyorker Zeitung gibt es in den Vereinigten Staaten acht Gesellschaften, die ein Vermögen von einer Milliarde (1000 Millionen) Dollar und mehr haben. Voran stehen der Stahltrust mit 2,25 und die Südpazifik-Eisenbahn mit 2,5 Milliarden, dann folgen die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft mit 1,82, die Amerikanische Fernsprechgesellschaft 1,65, Newyork-Zentralbahn 1,45, Standard Oil-Gesellschaft 1,37, Union-Pazifikbahn 1,14, Atchafalpa u. Santa Fe-Bahn 1,07 Milliarden Dollar. Die Motoren-Gesellschaft besitzt 915, die Ford-Gesellschaft 800 Millionen Dollar. Diese 10 reichsten Gesellschaften haben ein Vermögen von zusammen annähernd 15 Milliarden Dollar, das aber noch nicht einmal den zwanzigsten Teil des gesamten Privatvermögens in den Vereinigten Staaten ausmacht.

**ORLAND'S**  
 Universal Flug-Act  
 durch den Theatersaal



**Achtung! Kunsttänze! Achtung!**  
**Wildbad Turnplatz Wildbad**

**D. Stey's**  
**Riesen-Sommer-Variété-Wanderschau**  
 ist mit einer großen Künstlerchar eingetroffen. Künstler und Künstlerinnen von Weltruf. Ein Riesen-Weltstadt-Programm in 16 Abteilungen. — Das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands.  
 Kein Zirkus, kein Varietee, kann solche Programme bieten, wie D. Stey's Welttruppe.  
 Eigene elektrische Lichtmaschine und Auto-Transport.  
 Die größte Konzertmusik der Neuzeit.

**Eröffnungsvorstellung am Mittwoch den 20. Juli, abends 8.30 Uhr**  
 und folgende Tage (Sonn- und Feiertage) finden zwei Vorstellungen statt, 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.  
 Preise der Plätze: Loge 2 Mark, Sperrsitze 1.50 Mark, Stuhlplätze 1 Mark, 1. Bankreihe 90 Pfg., 2. Bankreihe 80 Pfg., 3. Bankreihe 60 Pfg. — Stehplatz für erwachsene Personen 50 Pfg. — Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
 Bei Besteigung des hohen Seiles werden 10 Pfennig nacherhoben.  
 Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen immer am nächsten Tage statt.  
 Es ladet höflichst ein **Dir. D. Stey, Weltfirma.**

**LIEDERKRANZ**  
 Heute abend 8 1/2 Uhr  
**Singstunde.**

**Rüfer - Gesuch.**  
 Jüngerer Rüfer im Alter von 18-21 Jahren, der sich auf Holzarbeit versteht, in eine Branntwein-Brennerei nach Heidelberg gesucht.  
 Offerten unter „Rüfer 166“ an die Tagblattgeschäftsstelle

**Kaufe**  
 ein gebrauchtes guterhaltene  
**Damenfahrrad**  
 Angebote mit Preisangabe unter P R an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Etwas Gutes**  
 für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's edles  
**Brennerei-Haarwasser**  
 Apotheke Wildbad.

**Landes-Kurtheater**  
 Direktion: Steng-Krauß.  
 Fernsprecher 135.  
 Anfang Wochentags abends 8 Uhr.  
 Sonntags abends 7.30 Uhr.  
 Mittwoch, 20. Juli  
**Der fidele Bauer**  
 Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

**Ruhigen Schlaf**  
**Gefunde Nerven**  
 durch den  
**aromat. Baldrianwein**  
 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1/4 Fl. Mk. 3.50  
 der  
**Eberhard - Drogerie**  
 Inh.: Apotheker Plappert.



**Eine ungeheuerer Begeisterung**

hat alle deutschen Hausfrauen erfaßt.

Die Quelle unsäglichen Ärgers, die Ursache vieler verschmierter, oft sogar verletzter Hände wurde beseitigt durch eine überragende Erfindung, den

**PILLO-Dosen-Oeffner.**

Dieser praktische, patentierte Oeffner ermöglicht es, durch einfaches Drehen am Griff jede Pilo-Dose im Nu zu öffnen und bereitet somit allen Unannehmlichkeiten beim Schuheputzen ein Ende.  
 Jede kluge Hausfrau kauft deshalb heute nur noch

**Pilo**  
 mit dem patentierten Öffner

Ich werde in Wildbad, Umlandstrasse 51, I. St. (neben dem alten Rathaus) wöchentlich jeden **Donnerstags von 8 1/2 bis 11 Uhr vorm.** (erstmal am Donnerstag, den 21. Juli)  
**Sprechstunde**  
 abhalten.  
**Rechtsanwalt Dr. Grieb, Neuenbürg**

**Ratten und Mäuse**  
**Wanzen u. Motten**  
**Käfer etc. samt Brut**  
 beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Pforzheim, Güterstraße 21**  
 Anstalt, Fernspr. 1923.  
 Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Säml. Baumschädigungs-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Sindunstgläser „Victoria“**  
 die beliebte und bewährte Marke

1/2	3/4	1	1 1/2	2
55	60	65	75	85 Pfg.

empfehl

**Baul Schuble, Pforzheim**  
 Metzgerstraße 6 • Haus- und Küchen-Geräte

**Hühneraugen**  
 beseitigt  
 schmerzlos  
**LEBEWOHL**  
 ALPFSTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.